

## Prof. Dr. med. Dr. hc. Herbert Remmer

Am 23. 6. 2003 starb in Freiburg i.Br. Prof. Dr. med. Dr. hc. Herbert Remmer, der von 1964 - 1986 Direktor des Instituts für Toxikologie an der Universität Tübingen war.

Herbert Remmer war ein herausragender Pharmakologe und Toxikologe. Er hatte sich 1950 am Institut für Pharmakologie der Freien Universität unter Wolfgang Heubner habilitiert. International bekannt wurde er 1958 und in den folgenden Jahren durch seine bahnbrechenden Studien zunächst in Berlin und dann in Tübingen zur Induktion des Arzneimittelmetabolismus in der Leber durch Schlafmittel wie Phenobarbital, Antiepileptika wie Phenytoin und Antibiotika wie Rifampicin. Dieser zuvor nicht bekannte Effekt hat den beschleunigten Abbau von Arzneimitteln zur Folge, was ihre Wirksamkeit verändert und zu unerwünschten Nebenwirkungen führen kann. Unter der Leitung von Herbert Remmer wurde das Institut für Toxikologie in Tübingen bekannt und international attraktiv. Er konnte viele Wissenschaftler aus den USA als Gastprofessoren gewinnen. Dadurch herrschte im Institut eine wissenschaftlich äusserst stimulierende Atmosphäre. Viele seiner Schüler waren und sind in leitender Funktion an Universitäten, bei Behörden oder in der Industrie tätig. Durch seine Arbeiten wurden grundlegende biochemische Methoden in der Pharmakologie und Toxikologie in Deutschland etabliert.

Daneben hat Herbert Remmer unermüdlich auf die Gefahren durch die Genußgifte Alkohol und Tabak hingewiesen und gegen vielfältige Widerstände auf deren Vermeidung hingearbeitet. Seine wissenschaftlichen Erfolge wurden durch die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Turku (Finnland), durch Ehrenmitgliedschaften in wissenschaftlichen Gesellschaften und durch zahlreiche Preise gewürdigt, wie z. B. den begehrten Feldberg-Preis und die höchste Auszeichnung der deutschen Fachgesellschaft, die Oswald-Schmiedeberg-Plakette.

Herbert Remmer war ein engagierter Wissenschaftler, der stets neue Entwicklungen vorhersah. Er sprühte vor Ideen, die er offen mit Kollegen teilte. In diesem Sinne war er ein großer Anreger. Neben seinem wissenschaftlichen Engagement war er ein liebenswerter Mensch, der seinen Mitarbeitern kollegial verbunden war und ihre Sorgen teilte. Seine zahlreichen Schüler, Mitarbeiter Kollegen und Freunde werden seiner immer in Dankbarkeit gedenken.

Prof. Dr. Karl Walter Bock  
Prof. Dr. Michael Schwarz  
Institut für Toxikologie

Quelle Informationen für die Mitglieder der Eberhard Karls Universität Tübingen / TUN Nr. 112: 12.08.2003